

## Wir arbeiten seit 10 Jahren mit der Kaufung GmbH zusammen

Eine Aufgabe der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen ist die Förderung des Übergangs auf den allgemeinen Arbeitsmarkt für "geeignete" Personen. Das gelingt bisher nur selten. So mancher Mensch mit Behinderung ist in der Lage, auch in Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes Hilfsarbeiten auszuführen. Man staunt nicht selten, über vorhandene Fähigkeiten und Begabungen.

Es gibt bereits gute Erfahrungen mit Praktikums- und Außenarbeitsplätzen. Ludger Kaufung, Geschäftsführer der Kaufung GmbH Planen und Zelte in Kirchworbis hat den Weg gewagt und einem Beschäftigten der Werkstatt zunächst einen Praktikumsplatz und dann einen Außenarbeitsplatz angeboten. Seit 10 Jahren arbeitet die Werkstatt der Lebenshilfe Leinefelde-Worbis e.V. für die Firma Kaufung GmbH Planen und Zelte. Verschiedene Arbeitsaufgaben können von den Menschen mit Behinderung erledigt werden. Sei es das Vorstecken von Nieten, das maßgerechte Schneiden von Klettband oder maschinelle Näharbeiten.

Ludger Kaufung, Geschäftsführer der Kaufung GmbH Planen und Zelte, ist mit der Qualität der Arbeiten zufrieden. Auf der Homepage: „[kaufung-gmbh.de](http://kaufung-gmbh.de)“ ist zu lesen: „Wir sorgen mit unseren Ausbildungsplätzen für interessante berufliche Entwicklungsmöglichkeiten in der Technischen Konfektion und engagieren uns für eine sinnvolle Integration von Menschen mit Handicap.“

Das steht nicht nur so da, sondern es wird auch umgesetzt. Für Ludger Kaufung war es kein Problem, einen Arbeitsplatz für einen Beschäftigten der Werkstatt in seinem Unternehmen zur Verfügung zu stellen. Schon bald stellte er fest, dass dieser Beschäftigte ein guter Produktionshelfer sein könnte.

Auch, wenn er nicht immer so belastbar ist, wie seine anderen Mitarbeiter, ist er mit ihm sehr zufrieden. Schnell arbeitete er sich im Bereich Verpackungen ein und ist nun seit einigen Wochen vollwertiger Produktionshelfer der Kaufung GmbH Planen und Zelte mit einem normalen Arbeitsvertrag und richtiger Bezahlung auf dem 1. Arbeitsmarkt. Seine ehemaligen Kollegen in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung staunten nicht schlecht, als er kam, um sich von allen zu verabschieden.

Natürlich freuten sich alle Mitarbeiter und Beschäftigten mit ihm, denn er hat nun eine Chance auf eine gute Perspektive- nicht nur im Arbeitsleben. So wollte er die Werkstatt hinter sich lassen und an der Plakataktion nicht mehr teilnehmen. Wie heißt es so schön: „Was dem einen ein Uhl ist dem andern ein Nachtigall“ Anja Feiertag, die in einer Arbeitsgruppe tätig ist, die Aufträge der Firma Kaufung GmbH Planen und Zelte bearbeitet, war überglücklich, dass sie als fleißige Beschäftigte dieser Gruppe von Ludger Kaufung eingeladen wurde und mit ihm auf das Foto durfte. Anja ist 39 Jahre alt und lebt seit dem Tod ihres Vaters vor 10 Jahren in der Tom – Mutters Wohnstätte.

Nachdem ihr im Förderbereich Grundlagen des täglichen Lebens vermittelt wurden, arbeitet sie seit einigen Jahren fleißig als Beschäftigte in der Werkstatt. Anja ist in der

Landwirtschaft ihres Vaters aufgewachsen und erzählt gern über die Tiere, mit denen sie sich verbunden gefühlt hat.

Wenn Anja ein Thema beschäftigt, dann „brennt“ sie förmlich und ist in ihrem Redeschwall kaum zu bremsen. Ludger Kaufung zeigte ihr seinen Betrieb und was dort alles an Wetterschutz, Schallschutz, Transportschutz, Sonnenschutz, mit Plane & CO. bearbeitet wird. Gern hätte, er ihr die Arbeitsabläufe erklärt, aber Anja ließ ihn nicht zu Wort kommen. Überall entdeckte sie Werkstücke und Teile, an denen sie in ihrer Werkstatt schon gearbeitet hatte. Ludger Kaufung musste erkennen: Anja kennt sich aus! So blieb ihm nur, geduldig zuzuhören.

Er sparte nicht mit Lob und aner kennenden Worten, die Anja in der Darstellung ihrer Leistung bestätigten und sie noch munterer werden ließen. Ludger Kaufung und sein Team nahmen es mit Humor.

**Angesichts des gegenwärtigen Wandels auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt werden hoffentlich künftig noch mehr Unternehmer wie Ludger Kaufung auch auf die Ressourcen von Menschen mit Behinderung zurückgreifen und ihnen eine Chance geben, so dass man auch nach Ablauf des Projektes Beispiele findet, in denen man spürt: „Du bist mir wichtig“!**